

Quelle: Börse online

© Börse Online GmbH & Co. KG

TITEL | ETFS

Lupenreine Imitationen

Serie: Mit eTFs gewinnen

ETFs Fondsanbieter erweitern rasant ihre Produktpalette. Doch für private Depots ist bei Weitem nicht jede Investmentidee geeignet. Mit einer klaren Anlagestrategie und einem neuen Rating fällt die Auswahl leichter.

Jutta Reufer

Dow Diamonds: Der Reinheitsgrad dieses Diamanten ist extrem hoch.

In Karat lässt sich sein Wert nicht messen - in Milliarden Dollar dagegen schon. Trotzdem ist er nur eine Imitation.

Auch Spiders sind nicht das, was ihr Name vermuten lässt. Sie sind weder furchterregend noch besonders haarig und haben auch keine acht Beine. Hinter den beiden Namen verbergen sich Exchange-Traded Funds (ETFs), die Kapitalmarktindizes nachahmen.

Der börsengehandelte Indexfonds Dow Diamonds verdankt seinen Spitznamen dem US-Börsenkürzel DIA.

Spiders leitet sich hingegen von den Anfangsbuchstaben SPDR für Standard & Poor's Depositary Receipts ab. Mehr als 80 Spider-ETFs bietet die amerikanische Fondsgesellschaft State Street Global Advisors aktuell an. Die Spinne im Logo der ETF-Homepage ist Programm, lockt sie doch seit Jahren Investorengelder in Milliardenhöhe in ihr Netz.

Nicht nur in den USA avancieren passive Indexfonds zum Trendinvestment institutioneller und privater Anleger. Seit dem Jahr 2000 wächst auch in Europa ihre Fangemeinde. Allein in Deutschland sind rund 500 Produkte zugelassen.

"Damit erreicht der Markt eine Größenordnung, die eine fundierte Qualitätskontrolle notwendig macht", sagt Sasa Perovic, Analyst der Ratingagentur Scope (siehe Interview Seite 18). Das von ihm erarbeitete neue ETF-Rating untersucht nicht nur die Stärken und Schwächen der Fonds, sondern auch die der zugrunde liegenden Börsenbarometer.

"Sie sind die Achillesferse der Indexprodukte", ist Perovic überzeugt.

Welche Erkenntnisse Anleger aus dem Rating für sich nutzen können und wie sie die richtigen Produkte für ihr individuelles Portfolio finden, erklärt BÖRSE ONLINE im Auftakt der neuen fünfteiligen ETF-Serie. In den Ausgaben 40 bis 42 finden Investoren dann Analysen von Indexfonds auf einzelne Anlageklassen wie Anleihen, Aktien und Rohstoffe - und jeweils die besten Produkte. Die letzte Folge der Artikelserie behandelt Strategiefonds, den neuesten Hit der Branche.

Einfach, transparent, liquide und kostengünstig heißt die Erfolgsformel der börsengehandelten Indexfonds. Sie sind eine clevere Alternative, um Märkte, Sektoren und Branchen in einem Portfolio abzubilden. Das Prinzip ist dabei ganz einfach: Der Emittent stellt einen Wertpapierkorb

zusammen, der sich möglichst immer so entwickelt wie sein jeweiliger Index, beispielsweise der DAX. Ändert sich dessen Zusammensetzung, muss der ETF entsprechend angepasst werden. Das macht die Anlage so transparent.

Weiterer Pluspunkt: ETFs sind liquide, weil ihr Handel über die Börse erfolgt.

Diese Flexibilität bieten herkömmliche Fonds häufig nicht. Für sie wird meist nur ein Kurs am Tag gebildet. Das kommt vor allem dann negativ zum Tragen, wenn starke Marktbewegungen ein rasches Eingreifen notwendig machen.

Günstig sind die passiven Konstrukte, weil sie den Anleger deutlich weniger als aktiv gemanagte Fonds oder Zertifikate kosten.

"Sie entmystifizieren durch ihren neuen Ansatz die Anlagewelt", sagt Dirk Klee, Deutschland-Chef von iShares, selbstbewusst. "Vorher haben Investmentproduktanbieter ihre wirtschaftliche Basis durch künstlich komplexe und teure Produkte am Leben gehalten." Doch jetzt gibt es die börsengehandelten Indexprodukte ohne Ausgabeaufschlag.

Es fallen wie bei anderen an der

Quelle: Börse online

© Börse Online GmbH & Co. KG

Börse gehandelten Anlagevehikeln nur der deutlich niedrigere Spread - die Spanne zwischen Kauf- und Verkaufskurs - sowie Handelsplatzgebühren und Bankspesen an. Zusätzlich punkten ETFs mit geringeren jährlichen Kosten. Die günstigsten Anbieter Comstage, ETFLab sowie DB X-Trackers liegen bei durchschnittlich weniger als 0,4 Prozent Managementgebühren.

Aktiv gemanagte Aktienfonds schlagen da schon mal mit 1,5 Prozent im Jahr deutlich höher zu Buche. "Hinzu kommen aufgrund der Betriebsstrukturen im Markt zu Beginn der Investitionsphase oft Provisionsgebühren in Höhe von bis zu fünf Prozent", so Scope-Analyst Perovic.

Diese höheren Gebühren müssen Fondsmanager erst einmal durch überdurchschnittliche Performance verdienen.

Das klappte in der Vergangenheit eher selten. Unterschiedliche Studien zeigen, dass je nach Marktphase bis zu 80 Prozent der Fondsmanager es nicht schaffen, ihren Vergleichsindex langfristig zu schlagen.

Da liegt es nahe, gleich das passive Produkt zu wählen, um das teure Managerrisiko zu umgehen.

Die steile Karriere der Kopien belegen auch die aktuellen Marktzahlen: Ende August erreichten die weltweiten Assets unter Management der 1773 ETFs von 95 Anbietern ein Volumen von 891 Milliarden Dollar. Davon entfallen auf Europa 751 börsengehandelte Indexfonds mit einem angelegten Vermögen von 192 Milliarden Dollar. Mit knapp 500 Listings und einem Marktanteil in Europa von knapp 40 Prozent ist

das XTF-Segment der Deutschen Börse der wichtigste Handelsplatz außerhalb der USA.

Doch die Erfolgsstory ETF trübt sich langsam ein: Trotz der sogar in Krisenphasen ständig steigenden Zahl von Produkten und Anbietern sowie der zunehmenden Anlagesummen erreichen ETFs bei Weitem nicht die Wachstumsraten, die Zertifikate vor einigen Jahren vorweisen konnten. Dafür gibt es einen guten Grund: Die für den Investoren attraktive geringe Gebührenstruktur reduziert auf der anderen Seite die Vertriebsprovisionen für Anlageberater auf ein Minimum.

Deren Interesse, ETFs statt aktiver Fonds oder Zertifikate zu verkaufen, tendiert damit in einigen Fällen gegen null. Hinzu kommt: "Ein Zertifikat auf den Markt zu bringen kostet 50 Euro und einen Tag Zeit", so Thorsten Michalik von DB XTrackers.

"Für einen ETF benötigen Sie 150 000 Euro und drei Monate." Erste Marktteilnehmer rechnen daher in absehbarer Zeit mit einer Konsolidierung.

Insbesondere in Europa ist das Volumen des einzelnen ETF zu gering, und es drängen immer noch neue Anbieter in das Geschäft. Der europäische ETF-Markt gilt als der umkämpfteste, aber auch der innovativste. "Trotzdem beträgt der Anteil der größten zehn ETFs am Handelsumsatz 80 Prozent", sagt Hartmut Graf, Leiter des Indexgeschäfts der Deutschen Börse. "Doch insgesamt werden die Produkte tendenziell kleiner. Der Anteil der Fonds mit weniger als 25 Millionen Euro Volumen erreicht bereits 40 Prozent der gesamten Assets." Sie laufen Gefahr, mittelfristig vom Markt genommen

zu werden.

Im Juli trat der Fall in Deutschland auf. Lyxor Asset Management liquidierte mangels Masse gleich drei Fonds: den MSCI Thailand sowie die zwei Strategie-ETFs FTSE RAFLauf Japan und die Eurozone - ärgerlich für Anleger!

Dabei fanden Strategie- und Schwellenmarktfonds zuletzt besonderen Anklang bei Investoren. Bereits 79 von 751 europäischen ETFs decken Emerging Markets ab. 38 Fonds zählen zu den Short- und Hebelpapieren. Und aus dieser Ecke droht weiteres Ungemach. In den USA prüfen Anwälte Klagen gegen Anbieter von Hebel- und Short-ETFs. Goldman Sachs zog bereits derartig strukturierte Fonds zurück.

In Europa passierte das Gegenteil: Die britische ETF Securities listete vier strukturierte Indexfonds im XTF-Segment. Sie bilden Indizes ab, die täglich die zweifache Wertentwicklung des DAX und des Eurostoxx 50 nachvollziehen - mit positivem oder negativem Vorzeichen. Auch andere Häuser haben solche Produkte im Sortiment. Zielgruppe dieser ETFs: Profis.

"Daran krankt die Industrie", sagt Andreas Beck, Leiter des Münchner Instituts für Vermögensaufbau.

"Die kostengünstigen Produkte sind nicht auf die Bedürfnisse privater Anleger ausgerichtet." Da liegt also der sprichwörtliche Hase im Pfeffer. Welche Produkte sind eigentlich für Privatanleger geeignet, und nach welchen Kriterien können sie ausgesucht werden? "Komplexe und strukturierte ETFs sind ebenso wie extreme Nischeninvestments der falsche Weg für Privatanleger", mahnt Professor Martin Weber von

Quelle: Börse online

© Börse Online GmbH & Co. KG

der Universität Mannheim. "Um Fehlentscheidungen entgegenzuwirken, müssten die ETF-Anbieter für Nichtprofis spezielle Websites mit einer angepassten Produktauswahl anbieten." Doch das lohnt sich für Emittenten nicht. Zu gering ist noch die private ETF-Nachfrage.

Sicherlich zu den fleißigsten Ideenschmiedern zählt DB X-Trackers mit mehr als 110 Produkten seit 2007. Thorsten Michalik verteidigt seinen Ansatz, immer kompliziertere ETFs aufzulegen: "Wir bringen die Produkte bis an die Rampe, der Anleger muss selbst wissen, ob und wie er sie in sein Portfolio einbindet." iShares-Chef Klee sieht die weitere Entwicklung nicht in immer komplexeren Produkten: "Wir sind eine Bausteinindustrie", erklärt er. "Ich sehe vertikales Wachstum als die nächste evolutionär sinnvolle Stufe." Soll heißen: Immer unterschiedlichere und teilweise auch abgefahrenere Produkte machen wenig Sinn. Jetzt sollten ETFs verstärkt in Dachfonds, Vermögensverwaltungen und in Versicherungen eingebaut werden.

Doch welche Bausteine Privatanleger in ihre Depots einsetzen können, da gab es bisher nur wenig Hilfestellung. Für mehr Durchblick sorgt jetzt das ETF-Rating von Scope. Experte Perovic versucht, in seiner Analyse die Sicht des Privatanlegers einzunehmen. "Bei der Auswahl eines Indexprodukts nur auf die Kosten und die Rendite zu schauen reicht einfach nicht aus", so der Analyst. "Privatanleger wissen in der Regel, in welchen Markt sie investieren wollen, und suchen nach dem passenden ETF." In den seltensten Fällen steht aber nur ein Fonds zur Auswahl. Es können je nachdem auch bis zu 70 sein.

Das sieht in den USA anders aus. Dort vergeben Indexanbieter die Lizenzen für einen Index nur an einen oder zwei ETFEmittenten, um die Liquidität in diesem Produkt möglichst hoch zu halten. Indexexperte Graf beklagt die deutschen Verhältnisse:

"Die Hälfte der Neuemissionen sind Duplikate", erzählt er. "Allein auf den MSCI Pacific ex Japan kamen 2009 drei neue ETFs heraus." Doch was ist, wenn es unterschiedliche Indizes auf denselben Markt gibt?

Wenn der Anleger zur schlechteren Benchmark greift, wird die niedrigere Managementgebühr schnell zur Nebensache.

"Es gibt systematisch bessere Indizes", sagt Graf, selbst Herr über rund 3000 Benchmarks. "Verschiedene Indizes, die den russischen Markt spiegeln, weisen bis zu zehn Prozent Unterschied in einem Jahr auf." Damit ist die Indexwahl ein entscheidender Faktor beim ETF-Kauf.

Das Problem wächst mit der zunehmenden Zahl von Nischenindizes. "Der Name verschleiert häufig mehr, als dass er Klarheit bietet", kritisiert Graf weiter.

"Welcher Anleger, der in Schwellenländer investieren will und ein ETF auf die Region Pacific ex Japan wählt, weiß schon, dass er eigentlich vor allem Aktien aus Hongkong und Australien bekommt?" Das Scope-Rating unter www.scope.de kann da weiterhelfen und Fehlentwicklungen aufdecken. Im ersten Schritt prüften Perovic und seine Mitarbeiter rund 200 ETFs von zwölf Anbietern sowie 220 Indizes. Sie konzentrierten sich dabei überwiegend auf Standardindizes. Noch nicht

bewertet wurden Rohstoff- und Strategieprodukte.

Bis Ende des Jahres sollen alle Fonds, die länger als sechs Monate am Markt sind, eine Ratingnote haben.

In drei sogenannten Panels analysierte Scope die Qualität der Produkte, der Indizes und der dazugehörigen Informationen.

Das Ergebnis: Die Produkthülle ist überwiegend von guter Qualität. Als Drehpunkt Angelpunkt erwies sich tatsächlich die Auswahl des richtigen Underlyings, also des zugrunde liegenden Index. Insgesamt 25 Produkte erhielten mit fünf Sternen die Bestnote (siehe Tabelle).

Die Kombination aus quantitativen und qualitativem Rating für ETFs gab es bisher nicht. Wenige Monate früher war das Schweizer Portal Fundexplorer mit seinem eher quantitativen Rating am Start (www.fundexplorer.de). Es zählte zu den besten ETF-Suchmaschinen am Markt.

Alle anderen ETF-Ratings erfolgten im Rahmen des bei aktiven Fonds üblichen Peergroup-Vergleichs. "Es ist sinnvoll, ETFs innerhalb der jeweiligen Anlagekategorie mit allen vergleichbaren Anlagealternativen zu bewerten", argumentiert Christian Michel vom Konkurrenten Feri Eurorating Services. "Die Erfahrung zeigt, dass sich der Investor zunächst für eine bestimmte Anlageklasse entscheidet und innerhalb dieser dann die Auswahl eines Fonds - egal ob aktiv, semiaktiv oder passiv gemanagt - nach dem Chance-Risiko-Profil trifft." Dabei schneiden ETFs in herkömmlichen Ratings gar nicht schlecht ab. Erst im August erhielten fünf Fonds von Barclays

Quelle: Börse online

© Börse Online GmbH & Co. KG

Global Investors und Lyxor Asset Management ein A-Rating, also die bestmögliche Note. Auch Morningstar vergibt für Indexfonds - wie auch für aktive Produkte - bis zu fünf Sterne. Aber:

"Blind nach den höchsten Sternen - egal welcher Ratingagentur - ETFs zu kaufen ist nicht die Lösung", warnt iShares-Chef Klee. Und damit hat er recht. Trotzdem bietet die Übersicht von BÖRSE ONLINE (siehe Tabelle Seite 21) Anlegern, die ein Kernportfolio aus ETFs planen, einen besseren Überblick.

Passives Anlegen benötigt aktive Entscheidungen.

Dass die Indexfonds ihren Platz in der Vermögensanlage erobern werden, gilt als sicher. Immer mehr Anhänger outen sich. So arbeitet etwa die Vermögensverwaltung Dr. Seibold Capital überwiegend mit ETFs. "Klassische Investmentfonds sind für unsere aktive Vermögensverwaltung ungeeignet", so Alexander Seibold. "Ihre Kostenstruktur ist zu hoch, und in kritischen Marktphasen können wir nicht schnell reagieren. Nur für spezielle Märkte wie China oder Indien setzen wir aktive Fonds ein." Auch das Wealth Management der Schweizer UBS hat die börsengehandelten Indexfonds für sich entdeckt. "Im Rahmen einer strategischen Vermögensaufteilung bieten ETFs als Kerninvestment die besten und effizientesten Möglichkeiten", versichert Christian Merz von UBS Global Asset Management.

VermögensprofiBeck: "Hat sich ein Privatanleger entschieden, sein Portfolio über ETFs zu bilden, spielen unterschiedliche Kosten auf Produktebene keine Rolle mehr." Die Kosten für ein ETF-Portfolio liegen im Jahr sowieso schon rund

ein Prozent unter herkömmlich zusammengestellten Depots. "Das klingt wenig, macht aber langfristig dank Zins und Zinseszins viel aus", erläutert er.

Es geht also um große Ganze. Der Arbeitsaufwand lohnt sich, dass Anleger zunächst ihre Energie der persönlichen Vermögensstrategie widmen. Sie macht bis zu 80 Prozent des Anlageerfolgs aus, taktische Einzelinvestments sind da eher Nebensache. Für BÖRSE ONLINE erarbeitete das Institut für Vermögensaufbau Musterportfolios, die sich über ETFs verschiedener Anlageklassen abdecken lassen (siehe unten). Konservative Anleger setzen dabei zu 80 Prozent auf festverzinsliche ETFs, die im zweiten Teil der Serie behandelt werden. Aktien dienen nur als Renditekick. Ihr Anteil und auch der von Rohstoffen steigt mit höherer Risikobereitschaft.

Ausgewogene Anleger nutzen bereits zu 47 Prozent Dividendentitel und mischen zusätzlich drei Prozent Rohstoffe bei. Chancenorientierte Investoren können den festverzinslichen Depotanteil bis auf 25 Prozent reduzieren und im entsprechenden Maß risikobehaftetere Investments ausbauen.

Ist das Portfolio aus den verschiedenen Bausteinen erst einmal fertiggestellt, kann sich der Anleger entspannt zurücklehnen.

"Danach muss bei passiven Portfolios", rät Professor Weber, "nur noch in regelmäßigen Abständen überprüft werden, ob sie der eigenen Lebenssituation und Risikobereitschaft entsprechen." Mitarbeiter : WOlF Brandes

Kasten:

B o e r s e - o n l i n e . d e Weitere Informationen zu Fonds sowie Performancezahlen finden Anleger unter: www.boerse-online.de/fonds

Kasten:

Teil 1: Heft 39 Vorteile der ETFs
Teil 2: Heft 40 ETFs auf Anleihen
Teil 3: Heft 41 ETFs auf Aktien Teil
4: Heft 42 ETFs auf Rohstoffe Teil
5: Heft 43 ETFs auf Strategien

Grafik:

Wachstum trotz Krise Während aktive Fonds in der Baisse massiv Anlegergelder verloren, behaupteten sich Indexinvestments trotz schwierigem Umfeld gut.

Bunte Palette Noch bilden marktweite Indizes überwiegend die Basis für ETFs. Doch Nischenmärkte und Strategien gewinnen stetig Marktanteile.

Auf numer sicher Massvolles Ri si ko Offensive Gewichtung Die Vermögensaufteilung entscheidet im Wesentlichen über den Erfolg. Sie muss zur Risikoneigung des Anlegers und dessen Lebensplanung passen. Erst wenn hier die richtige Wohlfühlmischung gefunden ist, geht es an die mühsame Auswahl auf Produktebene. Ratings und Suchmaschinen leisten Hilfestellung.

Wer will, kann zusätzlich zum Kernportfolio ausgewählte aktive Fonds beimischen. Da es Indexfonds auf Immobilien in Deutschland noch nicht gibt, würden sie die Musterdepots sinnvoll ergänzen. Ebenso eignen sich aktive Fonds besser für ausgefallene Märkte.

Grafik: e i n TopRat i n g haben 25 Indexfonds g e schafft Die besten

Quelle: Börse online

© Börse Online GmbH & Co. KG

ETFs zeichnete Scope mit fünf Sternen aus. Die Ratingagentur bewertete bei den Indexfonds Produkt-, Informations- und bei Aktien-ETFs auch die Indexqualität. Zudem untersuchten die Experten, ob der ETF zu 100 Prozent investiert ist oder den Index mit Derivaten (Swaps) nachbildet.

Bildunterschrift:

Qualitätsprüfung bei Diamanten:

ETF-Ratings analysieren ebenso Reinheit und Transparenz von Produkten. Je besser die Nachahmung des Index gelingt,

desto wertvoller ist sie für Anleger.

"Der ETF-Markt erreicht eine Größenordnung, die eine fundierte Qualitätskontrolle notwendig macht."

Garnproduktion in Asien: ETFs auf Schwellenländer erfreuen sich in diesem Jahr einer großen Nachfrage und liefern bislang hohe Renditen.

Containerhafen Beijing: Die geballte Wirtschaftskraft Chinas bieten vier ETFs handlich in einem Index verpackt.

Hartmut Graf, Leiter des Indexgeschäfts der Deutschen Börse: Er erwartet eine Entwicklung zu deutlich komplexeren Produkten.

Andreas Beck, Institut für Vermögensaufbau:

In einem ETF-Portfolio fallen jährlich ein Prozent weniger Kosten als bei aktiven Fonds an.

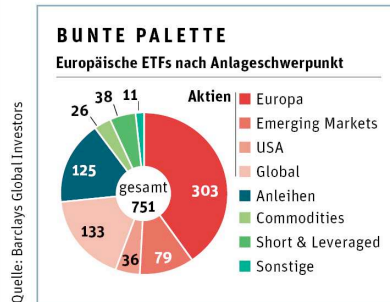
Jutta Reufer schreibt seit mehr als zehn Jahren über Geldanlage-Themen. reuffer.jutta@guj.de

Quelle: Börse online

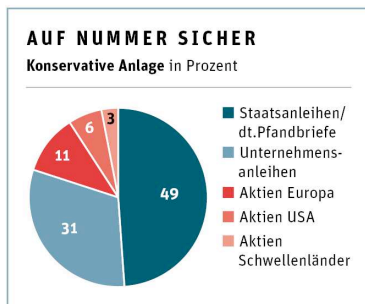
© Börse Online GmbH & Co. KG



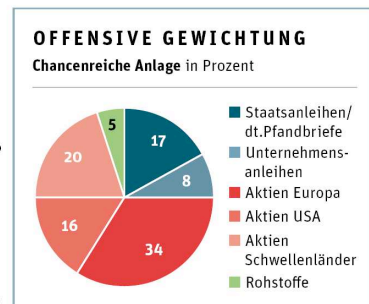
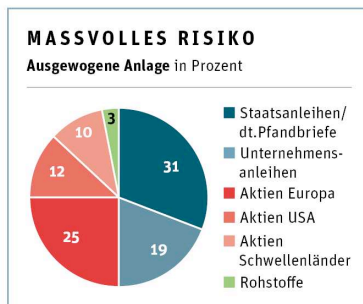
Während aktive Fonds in der Baisse massiv Anlegergelder verloren, behaupteten sich Indexinvestments trotz schwierigem Umfeld gut.



Noch bilden marktweite Indizes überwiegend die Basis für ETFs. Doch Nischenmärkte und Strategien gewinnen stetig Marktanteile.



Die Vermögensaufteilung entscheidet im Wesentlichen über den Erfolg. Sie muss zur Risikoneigung des Anlegers und dessen Lebensplanung passen. Erst wenn hier die richtige Wohlfühlmischung gefunden ist, geht es an die mühsame Auswahl auf Produktebene. Ratings und Suchmaschinen leisten Hilfeleistung. Wer will, kann zusätzlich zum Kernportfolio ausgewählte aktive Fonds beimischen. Da es Indexfonds auf Immobilien in Deutschland noch nicht gibt, würden sie die Musterdepots sinnvoll ergänzen. Ebenso eignen sich aktive Fonds besser für ausgefallene Märkte.



Quelle: Börse online

© Börse Online GmbH & Co. KG

EIN TOPRATING HABEN 25 INDEXFONDS GESCHAFFT

Die besten ETFs zeichnete Scope mit fünf Sternen aus. Die Ratingagentur bewertete bei den Indexfonds Produkt-, Informations- und bei Aktien-ETFs auch die Indexqualität. Zudem untersuchten die Experten, ob der ETF zu 100 Prozent investiert ist oder den Index mit Derivaten (Swaps) nachbildet.

Name	Anlagesegment	Kennzahlen				Scope-Analyse ¹			
		WKN	Kurs in €	Gebühr p. a. in %	Performance 1 Jahr in %	ETF mit Swap	Produktqualität	Informationsqualität	Indexqualität
Comstage ETF DAX	Aktien Deutschland	ETF 001	55,73	0,12	-10,0	ja	5	5	5
DB X-Trackers DAX	Aktien Deutschland	DBX 1DA	55,67	0,12	-9,6	ja	5	4	5
ETFlab DAX	Aktien Deutschland	ETF L01	55,16	0,15	-9,4	nein	5	5	5
iShares DAX	Aktien Deutschland	593 393	52,05	0,15	-10,6	nein	5	5	5
DB X-Trackers DJ Euro Stoxx 50	Aktien Euroland	DBX 1ET	29,25	0,00	-8,9	ja	5	4	4
Comstage ETF DJ Stoxx 600	Aktien Europa	ETF 060	38,67	0,20	-10,1	ja	5	5	5
ComStage ETF MSCI USA Large Cap	Aktien USA	ETF 121	49,15	0,25	-	ja	5	5	3
Comstage ETF DJ Stoxx 600 Banks	Branche Banken	ETF 062	41,37	0,25	-20,9	ja	5	5	5
Comstage ETF DJ Stoxx 600 Construction	Branche Bau	ETF 065	41,89	0,25	0,9	ja	5	5	5
Comstage ETF Eonia	Geldmarkt Euro	ETF 100	101,85	0,10	1,6	ja	5	5	-
DB X-Trackers Eonia	Geldmarkt Euro	DBX 0AN	138,12	0,15	1,5	ja	5	4	-
Comstage ETF Fed Funds Rate	Geldmarkt Dollar	ETF 101	68,88	0,10	-4,0	ja	5	5	-
DB X-Trackers iBoxx € Sov. Euroz.	Renten Euro	DBX 0AC	164,20	0,15	9,8	ja	5	4	-
Lyxor ETF EuroMTS Global	Renten Euro	A0B 9ED	129,88	0,17	9,4	ja	5	5	-
Lyxor ETF EuroMTS 5-7Y	Renten Euro	LYX 0BJ	118,37	0,17	10,3	ja	5	5	-
Lyxor ETF EuroMTS Covered Bond	Renten Euro Corporate	LYX 0B3	115,59	0,17	11,3	ja	4	5	-
Lyxor ETF EuroMTS 1-3Y	Renten Euro kurz	A0H GFC	115,99	0,17	8,0	ja	5	5	-
Lyxor ETF EuroMTS 10-15Y	Renten Euro lang	A0D M6N	133,98	0,17	10,0	ja	4	5	-
Lyxor ETF EuroMTS 7-10Y	Renten Euro lang	LYX 0BK	117,39	0,17	10,3	ja	4	5	-
DB X-Trackers iBoxx € Sov. Euroz. 3-5	Renten Euro mittel	DBX 0AE	162,18	0,15	10,5	ja	5	4	-
Lyxor ETF EuroMTS 3-5Y	Renten Euro mittel	A0D KMB	126,34	0,17	10,1	ja	5	5	-
iShares € Government Bond 1-3	Renten Staatsanleihen	A0J 21A	136,17	0,20	7,8	nein	5	5	-
DB X-Trackers iTraxx Eur. 5-year Short	Spezialitäten	DBX 0AS	106,98	0,18	-0,6	ja	5	4	-
DB X-Trackers iTraxx Eur. 5-year	Spezialitäten	DBX 0AP	106,60	0,18	2,9	ja	5	4	-
DB X-Trackers iTraxx HiVol 5-year	Spezialitäten	DBX 0AQ	108,19	0,21	5,9	ja	5	4	-

1) Rating: Einzelkriterien 1–10 Punkte, verdichtet zu Qualitätspanels Produkt/Information/Index mit Gewichtungen 40/25/30 %. Quelle: Scope, fundsweb.de